

Abschlussarbeit

Modul 3

AUSBILDUNG ZUM KINDER- UND JUGENDTANZLEITER

Nina Kellner

Karnerau 16

9853 Gmünd

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	3
2. Die Wichtigkeit von Bewegung.....	3
2.1. Zur motorischen Situation der Kinder.....	3
2.2. Durch Bewegung lernen.....	4
2.3. Bewegungssituation der Kinder heute.....	4
2.4. Bewegungserziehung.....	4
3. Der Tanz und seine Geschichte.....	4
4. Welche Tänze gibt es?.....	5
5. Der Kindertanz und seine Geschichte.....	5
6. Was bedeutet Kindertanz?.....	5
7. Kindertanz und seine Bedeutung in der kindlichen Entwicklung.....	6
7.1. Bereiche, die beim Tanzen gefördert werden:.....	6
LITERATURVERZEICHNIS:.....	9

1. Einleitung

Bewegung, Tanz und Spiel sind die elementaren Ausdrucksformen der Menschheit. Kinder hören Musik und reagieren auf diese spontan mit Bewegung. In den Spielformen der Kinder stellen Bewegung, Sprechen und Spielen eine Einheit dar. In der heutigen Zeit ist es aber so, dass die Kinder diese Ausdrucksformen durch Faktoren wie Wertewandel, Veränderung der Familienstrukturen, Mangel an Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, Reizüberflutung, Konsumdenken usw. kaum mehr erfahren und ausleben können. Dies zeigt sich bei Kindern stark durch auffallende Verluste ihres Körpergefühls und die allgemeine damit verbundene Ausdrucksarmut. Früher wurden die Kinder noch von der Familie und auch von Freunden an Musik, Tanz und Kultur herangeführt. Es wurden Bewegungs-, Tanz- und Singformen von Älteren an die Jüngeren weitergegeben. Heute ist das leider kaum mehr der Fall und so sollte diese wichtige Aufgabe von Institutionen wie Kindergärten und Schulen übernommen werden. Denn Bewegungs-, Sing- und Tanzspiele als auch Tanzformen aus verschiedenen Ländern sind ein Beitrag zur umfassenden Erziehung und die Kinder werden im kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen, musischen und motorischen Bereich gefördert.

2. Die Wichtigkeit von Bewegung

2.1. Zur motorischen Situation der Kinder

Die motorische Entwicklung der Kinder hängt größtenteils von den angebotenen Übungsmöglichkeiten und den Bewegungsanregungen ab.

Kinder haben ca. bis zum 8. Lebensjahr einen starken Bewegungs- und Betätigungsdrang. Darauf sollte der Erzieher achten und in seine Unterrichtsplanung mit einbeziehen. Nach langem Stillsitzen und sich konzentrieren, sollte eine „Bewegungspause“ eingelegt werden. Tänze oder Kreisspiele eignen sich dafür sehr gut.

Ab dem 9. Lebensjahr werden die Bewegungen ruhiger und sparsamer.

Vom 10. bis zum 13. Lebensjahr kommt es zum Höhepunkt in der motorischen Entwicklung. Es kommt zur bewussten Lenkung, Beherrschung und Sicherheit der Bewegungen – wenn vorher eine adäquate Bewegungserziehung stattgefunden hat. Weiters zeigt sich größere Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer in den Bewegungen der Kinder. In dieser Alterstufe werden Bewegungs- und Tanzformen schnell aufgegriffen und behalten.

2.2. Durch Bewegung lernen

Bewegung beginnt schon vor unserer Geburt im Mutterleib und endet mit unserem Tod. So kann man sagen, dass unser Leben aus Bewegung besteht. Durch vielfältige Erfahrungen und Empfindungen, die wir durch Bewegungen erhalten, lernen wir. Durch verschiedene Bewegungsmuster wie z.B. Berühren des Körpers, Kreuzbewegungen, Bewegungen, die über die Körperhälfte gehen usw., vernetzen wir unser zentrales Nervensystem. Diese Bewegungen fördern die Konzentration und wirken sich auf unser Gesamtbefinden positiv aus. Erst wenn viele Vernetzungen aufgebaut wurden, ist das Lernen von Lesen, Schreiben, Rechnen usw. möglich.

2.3. Bewegungssituation der Kinder heute

Der Bewegungsmangel der Kinder wird leider immer größer. Es gibt kaum mehr Platz zum Spielen, Toben und Klettern. Durch den Mangel an Bewegungsraum, werden die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder stark eingeschränkt. So verbringen die Kinder viele Stunden sitzend in der Schule und zu Hause vorm Fernseher und Computer. Hier wird es für Kinder immer unmöglicher, Bewegungskompetenzen, spielerisch zu erwerben.

2.4. Bewegungserziehung

Gerade durch diesen Bewegungsmangel ist eine gute Bewegungserziehung im Kindergarten wie auch in der Schule unerlässlich, da sie positiv für die Bewegungsfähigkeit des Kindes ist und auch die Intelligenz und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördert.

Zum großen Begriff Bewegungserziehung gehört auch der Tanz.

3. Der Tanz und seine Geschichte

Aus der Tanzgeschichte geht hervor, dass der Tanz mit dem Mensch geboren ist und somit als Grundbedürfnis des Menschen erscheint. *„Früher war tanzen ein unverzichtbarer Teil der Feste und des Alltags, des Gottesdienstes und der Kriegsvorbereitung, der Jagd und der Ernte. Tanzen war Ausdruck von Gefühlen, ein Instrument der Kommunikation und das Medium, um mit der Welt des Übernatürlichen und Spirituellen in Verbindung zu treten.“* (zitiert Katja Schneider, *Mit Kindern tanzen* S.35) Ab dem 12. Jahrhundert wurde das Tanzen aus kirchlicher Sicht aber als etwas Sündhaftes gesehen. Erst in jüngster Zeit begann sich diese

Einstellung wieder zu verändern und es entwickelten sich verschiedene Tänze und Tanzstile.

4. Welche Tänze gibt es?

Es gibt verschiedene Arten von Tänzen; Gesellschaftstänze, Standardtänze, Schautänze, Singtänze, Kreistänze, Sitztänze, überlieferte Volkstänze u.v.m. Jede Tanzart hat gewisse Regeln, die bei Bewegungsausführung, eingehalten werden müssen.

5. Der Kindertanz und seine Geschichte

Der Kindertanz hat sich aus dem Volkstanz für Erwachsene entwickelt, da man der Meinung war, dass Kinder ein Recht auf ein altersadäquates Tanzgut haben. Sie wurden seit ca. 100 Jahren aufgezeichnet und haben viel mehr Varianten als Volkstänze.

In Österreich bekam der überlieferte Kinder- und Jugendtanz erst 1993 einen angemessenen Stellenwert. So wurde in der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz ein Beirat für Kinder und Jugendtanz eingerichtet, welcher überlieferte Tänze für Kinder und Jugendliche neu sammelte, sie der Gegenwart anpasste und Publikationen neu veröffentlichte. Verbreitet wurden diese Kindertänze in Seminaren und Kursen in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut. Heute gibt es eine spezielle Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter.

6. Was bedeutet Kindertanz?

Anneliese Gaß-Tutt definiert den Begriff Tanz und Kindertanz folgendermaßen: „*Tanz ist Bewegung in Raum und Zeit, Rhythmus und Musik als Impuls und Antrieb.*“ (zitiert Anneliese Gaß-Tutt, *Tanzkarussell 1, Vorwort*) So kann der Tanz als Einheit von Bewegung, Singen, Sprechen und Spielen gesehen werden.

Der Kinderspiel- und Kindertanzforscher Helmut Segler definiert den Begriff Kindertanz, indem er zwischen „Tänze der Kinder“ und „Tänze für Kinder“ unterscheidet. „Tänze der Kinder“ sind Formen, die im Alter von 8 bis 12 Jahren ohne Mitwirkung von Erwachsenen im freien Spiel getanzt werden. „Tänze für Kinder“ sind Formen, die von Pädagogen erdacht oder ausgesucht wurden, um bestimmte Lernziele zu erreichen.

Überlieferte Kindertänze sind ein Kulturgut Österreichs, die die Kinder in ihrer Entwicklung fördern.

7. Kindertanz und seine Bedeutung in der kindlichen Entwicklung

„Bewegung und Tanzen sind Grundsteine für eine gesunde Entwicklung. Tanzen fordert und fördert den ganzen Menschen. Es tut nicht nur dem Körper gut, sondern auch der Seele.“ (zitiert Katja Schneider, Alle Kinder tanzen gern S. 64)

7.1. Bereiche, die beim Tanzen gefördert werden:

Das Sozialverhalten:

Durch das Tanzen erlangen Kinder die Fähigkeit, sich in eine Gruppe einzugliedern und es entsteht eine Gemeinschaft. Das gemeinsame Tanzen fördert gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Die Kinder lernen dadurch andere Meinungen zu akzeptieren und respektieren. Sie entwickeln auch ein Mitgefühl und nehmen auf andere Rücksicht. Weiters werden Fähigkeiten anderer wertgeschätzt und somit wird das Konkurrenzverhalten abgebaut. Dadurch können auch Hemmungen und Angst abgebaut werden. Auch das „sich zurücknehmen“ und warten können, bis man an der Reihe ist, wird beim Tanzen in der Gruppe erlernt.

Durch das Tanzen wird das Selbstvertrauen des Kindes aufgebaut und es lernt auch zu verlieren (bei Ausscheidungstänzen – spielen).

Tänze, die das Sozialverhalten fördern: Kranz woll'n wir binden; Schifflinfahren; Bingo, Der Abt ist nicht zu Hause; Gänsedieb, ...

Das Körpergefühl / die Körperwahrnehmung

Beim Tanzen lernen die Kinder den Körper und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers kennen. Sie können sich am eigenen Körper orientieren, wissen, was sie sich zutrauen können usw. Weiters erlernen sie Wahrnehmung und Bewegung zu koordinieren. Die Kinder erlernen beim Tanzen auch die Fähigkeit zur Veränderung und Erfindung von eigenen Bewegungsformen.

Tänze zur Verstärkung des Körpergefühls: Komm´wir wollen tanzen; Wir schließen das Tor; Wir ziehen jetzt durch diesen Raum; ...

Die Koordinationsfähigkeit

Die Durchführung von bestimmten Bewegungen führt auch zur Verbesserung der motorischen Koordination. Sie kann durch Übungen der Rechts- Linksorientierung verbessert werden.

Auch die Lateralität (Koordination und Verfestigung der beiden Gehirnhälften) wird bei vielen Tänzen, bei denen das Überkreuzen der Körpermittellinie vorkommt, gefördert.

Tänze zur Verbesserung der Koordinationsfähigkeit: Strohschneider; Scherenschleifen; Nimm den Schuh; Schot...

Die auditive und visuelle Wahrnehmung

Tänze sprechen die Sinne, vor allem den Hör- und Sehsinn besonders an. Die Kinder hören Musik und bewegen sich automatisch, meistens auch richtig im Takt dazu. Die Kinder beobachten den Erzieher und sich gegenseitig und ahmen dann Bewegungen nach. Meistens schauen jüngere Kinder von den älteren Kindern ab.

Das Merken von bestimmten Bewegungsreihenfolgen stellt für viele Kinder anfangs Schwierigkeiten dar. Bei jedem Tanz wird diese Serialität (Fähigkeit sich bestimmte Reihenfolgen zu merken) gefördert und auch verbessert.

Tänze, die diesem Bereich fördern: Komm wir wollen tanzen; Wide- Wide-Witt; ...

Die Raumorientierung

Durch das Tanzen lernen sich die Kinder im Raum zu orientieren. Sie können sich den Platz des Raumes genau einteilen und den ganzen Raum beim Tanzen ausnützen. Durch die Raumorientierung kommen die Kinder zur bewussten Wahrnehmung von Raumlage, Raumausdehnung und Raumrichtung.

Tänze zur Entwicklung der Raumorientierung: Riesenschlange; Auftanz; 1, 2, 3 im Sauseschritt; ...

Die Motorik

Durch verschiedene Kindertänze werden zahlreiche motorische Grundfertigkeiten gefördert indem die Kinder immer wieder die Hände und Beine überkreuzen, Kreuztupfschritte, Schwingschritte, Kreuzbewegungen ausführen und den Achter gehen.

„Außerdem verbessert das Tanzen das Gleichgewicht, kräftigt die Muskulatur, fördert die Vernetzung von Einzelbewegungen und steigert die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit des Körpers.“ (zitiert Katja Schneider, Alle Kinder tanzen gern S.64)

Tänze: Jugo; Schwefelhölzl; Walliser Ziberle; ...

Die Musik

Das Kind lernt durch Tänze seinen Körper nach Melodie und Rhythmus der Musik zu bewegen. Weiters lernt das Kind seine Körperinstrumente, vor allem aber die Stimme kennen und einzusetzen. Durch Tänze kann die Freude am Singen und an der Musik geweckt werden.

Tänze wie Robinson; Jakob ist ein Zottelbär (=Singtänze); ...

Die Sprache

Durch Singtänze lernt das Kind neue Texte kennen. Dadurch wird der Wortschatz erweitert und die Artikulation gefördert. Da die meisten Texte in gereimter Form geschrieben sind, werden sie schnell aufgenommen und eingepägt.

Durch Tänze lernt man auch die Gestik und Mimik einzusetzen und diese auch zu verstehen.

Tänze: Inki Tinki Minki; ...

Die Kreativität

Die Kreativität wird dadurch gefördert, dass die Kinder oft eigene Texte zu Singspielen oder Tänzen erfinden. Bei vielen Tänzen bzw. Tanzspielen, gibt es auch Zwischenteile, bei denen sich die Kinder selbst / frei bewegen können. Hier können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und sich Bewegungen, die zur Musik passen ausdenken. Wenn Textteile vorgegeben sind, sollen die Kinder dessen Inhalt darstellen.

Tänze: Kikerikiki; Ersko Kolo; ...

Die Kognition

Tänze fordern von den Kindern Konzentration, aufmerksames Zuhören, zuschauen und auch eine gute Merkfähigkeit. Die Kinder lernen Informationen aufzunehmen und zu verstehen.

Tänze: Inki Tinki Minki, Klatschtänze

LITERATURVERZEICHNIS:

Bücher:

- „Alle Kinder tanzen gern“, Katja Schneider
- „Wie fang´ ich´ s an?“, Heinz Maruhn
- „Alte Kreisspiele neu entdeckt“, Gisela Trautwein, Band 1
- „Tanzkarussell 1“, Anneliese Gaß-Tutt

Mappen:

- „Mit Kindern tanzen“, Landesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz Kärnten, Arbeitskreis Kinder- und Jugendtanz

Zeitschriften:

- „Kärntner Kultur Kontakte“ – Mit Kindern tanzen..., Einblicke und Ausblicke, Nr. 2/ 2004, Juni, 26. Jahrgang
- „Der Vierzeiler“ – Grenzenloses Tanzen..., Kleine Schritte und große Gedanken; Nr. 2/2004, 24. Jahrgang